

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 15

Artikel: Die Idee
Autor: Roelli, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„s Velofahre söll rationiert werde?
Chum Vatter mir hamschtered no e chly!“

Die Idee

Seit Wochen, vielleicht seit Monaten, wer weiß, seit Jahren schon sitzt er im Café, die Tasse leer, den Aschenbecher voller Zigarettenstummel. Er raucht un-
aufhörlich, betrachtet stirnrunzelnd das süßliche Gekringel und stößt neue, fest-
gefügte Ringe den verflatternden nach. Daumen und Zeigfinger sind vom bei-
zenden Nikotin gelb wie altes Elfen-
bein. Er hat einen Stoß Zeitungen und
Zeitschriften vor sich aufgetürmt, aber
ich habe ihn noch nie lesen gesehen.
Durch den Rauch seiner Zigarette, der
ihn selber der Nüchternheit des Raumes

entrückt, beobachtet er die Kommen-
den und Gehenden. Manchmal lächelt
er überlegen, manchmal erstarrt er, ge-
bannt wie vom Blick einer Schlange,

Aus Wärme wird Kälte

Die modernen technischen und chemi-
schen Hexenmeister stellen oft die alten,
sog. fundamentalen Grundsätze auf den
Kopf. Z. B. machen sie aus Wärme Kälte.
Und wenn man nach dem Wieso fragt, heißt
es einfach, das beruhe auf Naturgesetzen,
die keinen Fehlern unterlägen. So sagt der
Elektroluxkühlschrank: «Sie kennen die kühl-
ende Wirkung des Kölnisch-Wasser. Auf
die Haut gebracht, verdunstet es rasch und
entzieht dem Körper Wärme. Und sie haben
dabei das Gefühl der Erfrischung. Ungefähr
dasselbe geschieht in mir, also im Kühl-
schrank.» Verblüffend einfach! Aber mit an-
dern Sachen geschehen oft auch so merk-
würdige Dinge, quasi aus dem Naturgesetz
heraus. Der Orientteppich — Vidal an der
Bahnhofstraße in Zürich hat eine entzük-
kende Auswahl — spendet auf natürliche
Weise gleich zweimal Wärme: erstens durch
seine Wolle, zweitens eine wohliche Wärme
durch seine entzückenden Muster und die
Schönheit seiner Farben.



und manchmal spitzt er den dünnen
Mund und pfeift doch nicht. Sieht er
mich, so gähnt er und wendet sich
scheinbar seinen Zeitungen zu. Er wü-
telt in mir Naturverbundenheit, Sonne,
Feldwege, Blumen, Zwiesprache mit
den Sternen. Er haßt die Natur; natür-
liches Licht beleidigt ihn. Menschen,
von Sonne, Wind und Wetter gehobelt
und gebräunt, sind für ihn Ohrfeigen,
Schläge ins Gesicht.

Einmal ist nur das Nebentischchen
noch frei — ich setze mich. Ein Be-
kannter des verbissenen Rauchers löf-
felt seine Schokolade und fragt so zwis-
chenhinein: «Was machst Du eigent-
lich hier die ganze liebe lange Zeit?»
Maßlos erstaunt mustert ihn der Ange-
sprochene und sagt, geringschätzig
dem Fragenden über die Achseln se-
hend, und zugleich erfüllt von der
Größe seiner Mission: «Ich suche die
Idee.»

«Wie meinst Du das?» fragt der Be-
kannte unsicher.

Der andere gibt keine Antwort mehr
— er bläst mit dem Rauche auch den
unbequemen Frager fort und überläßt
ihn seinem Schicksal.

Der Zorn packt mich. «Zum Teufel
mit Ihrer Idee!» schreie ich ihm ins Ge-
sicht, «haben Sie überhaupt eine Idee
davon, wie man leben kann?» — Stamp-
fend verlasse ich das Lokal, miete mir
draußen am See ein Ruderboot und
wühle mit wütenden Schlägen den
Reichtum vom blauen und goldenen
Grunde auf. Schwäne rauschen er-
schrocken, die Ufer zerrinnen, ich fahre
in den strahlenden Kreis von Sonne
und Versonnenheit. Ich bin um eine
Idee reicher geworden. Hans Roelli

Reminiszenz

Der russische Zar war eines Tages
in Petersburg in einer Loge der Oper.
Unter seinem Sitz befand sich eine
Höllenmaschine. Der Zar langweilte sich
und verließ das Theater schon vor Ende
des ersten Aktes. Die Bombe explo-
dierte also, als er schon wieder zu
Hause war. Am andern Tag aber erhielt
er einen Kranz, auf dessen Schleife fol-
gende Inschrift war: «Dem leider zu
früh Heimgegangenen.» Th. K.

Der beste Weg zu neuer Kraft



Ognac Senglet
der gute
Eier-Cognac

Vormittags und Nachmittags je ein Likör-
glas voll wirkt Wunder!